

Malmedy

St. Vith's Volkszeitung

Grenz-Blatt



Erscheint Mittwochs und Samstags.

Bezugspreis
durch die Post oder in der Expedition abgeholt
3 Monate 5 Fr., 6 Monate 9,50 Fr., 12 Monate 17 Fr.;
Ausland: jährl. 20 Fr. auschl. Porto.
— Postfach-Konto Brüssel Nr. 108 201 —

Anzeigen kosten die 6gespaltene Petitzeile (45 mm)
25 Cts., für außerhalb der Kantone St. Vith, u. Malmedy
wohnende Inserenten das mm 15 Cts., Reklamez. 1 Fr.
Bei größeren Abschläffen Rabatt. Grundchrift Garmond.

Redaktion, Druck und Verlag
von Hermann Doepgen, St. Vith (Eifel).

Nr. 35 60. Jahrgang Samstags-Ausgabe St. Vith, 2. Mai 1925

Englands Rückkehr zur Goldwährung.

Im britischen Unterhause, das nach der Osterpause wieder zusammentrat, gab Schatzkanzler Churchill am Dienstag das erwartete Exposé über das Budget für 1925/26. Er machte dabei Mitteilungen von sehr großer Bedeutung. England sei mit diesem Tage zum Goldstandard zurückgekehrt. Ab 1. Juli würden die Mac Kenna-Zölle wieder eingeführt, d. h. die Zölle für Uhren, Wanduhren, Automobile, Fahrräder und Musikinstrumente. Ferner würden die Einkommensteuer um 6 Pence je Pfund herabgesetzt, bei gleichzeitiger Erhöhung der Erbschaftsteuer, und Vorkaufszölle für gewisse Waren der Dominions wieder eingeführt. Im einzelnen sagte Churchill u. a.: Die Budgetvorausage des letzten Kabinetts stimmt ziemlich genau mit der tatsächlichen Einnahmen überein. Im alten Fiskaljahr sei es möglich gewesen, die schwebende Schuld herabzusetzen, so daß sie am 21. März 1925 nur noch 7646 Millionen Pfund betragen habe. Dadurch sei die jährliche Zinsenschuld um 70 Millionen Pfund gesunken. Churchill erklärte, daß die Regierung die Politik fortsetzen werde, wonach die Staatsschuld unter allen Umständen amortisiert werden müsse. Er teilte dem Parlament ferner mit, daß das Gesetz, das die Goldausfuhr verbiete, am 31. Dez. abgelassen sei. Die Rückkehr zum Goldstandard sei immer von der Regierung befürwortet worden. Es habe sich bisher nur noch darum gehandelt, an welchem Tage dies geschehen könne. Die Regierung sei der Ansicht, daß der gegenwärtige Augenblick außerordentlich günstig gewesen sei und habe darum beschlossen, der Bank von England eine Lizenz zu gewähren, vom heutigen Tage an Gold in Barren und Gold-, Silber- und Kupfermünzen auszuführen. Damit werde bestätigt, daß die Banknoten der Bank von England in einem von der Bank zu haltenden Goldvorrat

heute an die bestehenden Beschränkungen auf die freie Ausfuhr von Gold aufheben, und Rußland wird das Gleiche tun. Ich treffe auch Vorkehrungen, um in den Vereinigten Staaten Kredite von nicht weniger als 300 Millionen Dollar zu erhalten mit der Möglichkeit, sie zu erweitern. Aber diese Kredite werden nur benutzt werden, soweit und wenn sie erforderlich sind, was nicht zu erwarten ist. In der Politik der Rückkehr zum Goldstandard steht England nicht allein. Die beiden größten Industrieländer auf beiden Seiten Englands, nämlich die Vereinigten Staaten und Deutschland, haben entweder eine Goldwährung oder stehen doch in Beziehung zu ihr. Schweden hat die Goldwährung. Oesterreich und Ungarn sind bereits auf Gold basiert oder auf Pfund Sterling, was indes gleichbedeutend mit Gold ist. Ich habe Grund zu der Annahme, daß Holland und Holländisch-Indien wie England handeln werden.

Zum Budget selbst führte Churchill u. a. noch aus: Die Ausgaben für das Budgetjahr 1925/26 seien auf 799 400 000 Pfund veranschlagt, d. h. 9 400 Millionen Pfund weniger als im letzten Jahr. Einsparungen würden in diesem Jahre in den verschiedensten Ministerien gemacht werden, denn nur dadurch werde es möglich sein, den Zinssatz herabzusetzen. Im neuen Budget sei vorgesehen, daß Deutschland an Reparationen 9 1/2 Millionen Pfund an England bezahlen werde. Was Frankreich betreffe, so sei kein Posten im Budget eingetragen. Wenn eine Bezahlung durch Frankreich erfolge, so werde dies somit das Budget verbessern. Churchill teilte darauf mit, daß eine Erhöhung der Erbschaftsteuer von einer gewissen Grenze an vorgesehen sei. Er sei außerdem Anhänger einer Erhöhung der Einfuhrzölle auf Natur- und Kunstseide und für Hopfen. Ferner beabsichtige die Regierung, einen Plan für eine allgemeine Sozialversicherung aufzustellen, der bereits am 1. Juni in Kraft treten soll. Durch die an-

Freihändler gegolten habe, die Mac Kenna-Zölle schon mit seinem ersten Budget wieder einführen werde. Es handle sich um reine Schutzzölle. Er müsse sich fragen, wie Churchill sein Vorgehen mit den den Wählern gegebenen Versprechungen vereinbaren könne, nämlich nur diejenigen Schutzzölle einzuführen, die für die Erhaltung der englischen Industrie notwendig seien. Er müsse die Versicherung abgeben, daß die Arbeiterpartei, wenn sie wieder einmal an die Regierungsmacht gelangen sollte, die Mac Kenna-Zölle wieder aufgeben werde. Lloyd George bekämpfte ebenfalls die Schutzpolitik der Regierung, beglückwünschte jedoch die Regierung zu ihren Plänen über die Einführung einer Sozialversicherung.

Aus Washington wird berichtet: Die Meldung über die Wiedereinführung des Goldstandards in England hat eine Steigerung des Sterlingkurses auf 4,83 1/2 Dollar, d. h. auf den höchsten Kurs seit 1915 verursacht. Die Parität beträgt 4,86 Dollar.

Belgien.

Zur Regierungsbildung. Nach den letzten Mitteilungen aus führenden parlamentarischen Kreisen wird es zur Bildung eines katholischen Ministeriums unter dem Baron von Broqueville kommen. Die liberale Partei soll bereit sein, ein solches Ministerium zu unterstützen.

Die Zuderwirtschaft. Nach amtlichen Angaben sind im laufenden Betriebsjahre rund 8 Millionen Zentner Rübenzucker erzeugt worden (gegen rund 6 und 5,37 Mill. in den beiden vorangegangenen Betriebsjahren). Diese Erzeugung bezieht sich auf die ersten sieben Monate der Kampagne, und eine Veränderung wesentlicher Art ist nicht mehr zu erwarten. Der Zuderverbrauch Belgiens hat in den sieben Monaten vom 1. September

Nr. 35. (Schluß) Malmedy-St. Vith's Volkszeitung. Samstag, den 2. Mai 1925.

Im Buchengrund.

Originalroman von H. G. Wells.

Jetzt erst bemerkte er ihre schwarzen Kleider. „Sie sind doch hoffentlich nicht in Trauer?“ fragte er unsicher.

Wie ein Schatten flog es über ihr Gesicht, und ihr Blick wurde glanzlos.

„Meine Mutter ist zwei Tage vor Weihnachten gestorben,“ sagte sie leise.

Er hörte den tiefen Schmerz durch ihre Worte klingen. Kein banales Trostwort kam über seine Lippen.

„Sie haben viel verloren, ich weiß, was es heißt, die Mutter verlieren,“ sagte er schlicht.

Ihre Lippen zuckten; wie so oft vorher, kam ein Brennendes Verlangen über ihn, sie in seine Arme zu nehmen. Ach, daß er doch ein Recht hätte, ihr zu sagen: Bergiß dein Leid an meinem Herzen, ich will es dir tragen helfen!

Aber da sah er sie wieder im Geiste in den Armen des Mannes, den sie seiner Ansicht nach liebte, und er sagte sich: Er wird sie schon tragen, du bist nicht dazu berufen.

Der kleinen Wally wurde dieses Intermezzo langweilig.

„Wally will weitergehen, Tante Sutta,“ rief sie, Sutta fortziehend.

„Das kleine Fräulein wird ungeduldig — darf ich Sie ein Stück Wegs begleiten?“

„Ich gehe nur bis zur Haltestelle der Elektrischen,“ erwiderte Sutta.

„Dann gestatten Sie mir, Sie bis dahin zu begleiten und Ihnen beim Einsteigen behilflich zu sein. Die kleine Dame wird noch nicht selbst einsteigen können, ich will sie Ihnen hinaufheben.“

„Das ist sehr freundlich von Ihnen, ich möchte Sie aber nicht bemühen. Meine kleine Nichte ist so leicht, daß ich sie gut selbst emporheben kann.“

„Das müssen Sie mir überlassen — oder ist Ihnen meine Begleitung lästig?“

„Gewiß nicht, ich möchte Sie nur nicht aufhalten.“

„Das tun Sie keineswegs.“

Plaudernd gingen sie neben einander her. Er hatte unwillkürlich nach Wallys Händen gefaßt, und die kleine pendelte nun vergnügt zwischen ihnen her.

„Ein reizendes Kind, Ihr Nichtigchen.“

Sie nickte.

„Sie ist mein Sonnenschein in schwerer Zeit. Meine Schwester befindet sich im Sanatorium des Dr. Sternberg, wo sie sich einer Operation hat unterziehen müssen. Ich komme speben von ihr. Die kleine ist inzwischen meinem Sohn anvertraut. Sie ist erst im Dezember mit ihrer Mutter von Deutsch-Mafrika gekommen.“

Er horchte interessiert.

„Lebt Ihre Frau Schwester sonst in unseren Kolonien?“

Sutta erzählte ihm in kurzen Worten, wie Lena nach Afrika gekommen war. Mit unsicherer Stimme berichtete sie auch von Lenas Heimkehr und von dem plötzlichen Tod der Mutter beim Anblick der kleinen Entlein.

Doll warmer Teilnahme blühte er in ihr trauriges Gesicht.

„Was für schwere Stunden haben Sie durchlebt, mein gnädiges Fräulein!“ sagte er herzlich.

Ihre Augen feuchteten sich, und sie dachte, was er wohl sagen würde, wenn sie ihm die ganze Größe ihres Leides, ihrer Sorgen offenbart hätte. Von Fred hatte sie kein Wort erwähnt. Darüber konnte sie mit einem Fremden nicht sprechen. Denn das war ihr trotz des warmen Gefühls, das sie zu ihm zog, nicht möglich.

Als habe sie schon zuviel gesprochen von dem, was sie bewegt, sagte sie schnell ablenkend:

„Wie geht es Frau von Wengern? Ich habe sie seither nicht gesehen?“

Günter von Hohenegg zwang seine tiefe Bewegung nieder. Sich selbst ironisierend dachte er:

„Wenn uns jetzt Lolo von Wengern begegnete, wie wir, das Kind in der Mitte, daherschreiten — ich glaube, sie wäre starr vor Staunen.“

Gaut antwortete er dann:

„Frau von Wengern? O, die befindet sich sehr wohl.“

So mitten in der feillichen Hochsaison zwischen Bällen und anderen Vergnügungen ist sie immer heiter. Ich hatte in den letzten Wochen viel zu tun, und ich habe die Herrschaften seltener als sonst gesehen.“

„Bitte, empfehlen Sie mich gelegentlich der gnädigen Frau.“

Das werde ich ganz sicher nicht tun, dachte er. Aber er sprach es nicht aus und verneigte sich nur.

Sie waren nahe an die Haltestelle der Straßenbahn gekommen. Da sagte er hastig, als wolle er einen Damm gegen sein eigenes Empfinden und den Wunsch, sie wiederzusehen, aufbauen:

„Ich habe vermutlich für lange Zeit heute zum letzten Male das Vergnügen, Sie zu sehen. In nächster Zeit habe ich angestrengt zu tun, und im Frühommer verlasse ich Berlin — vielleicht auf einige Jahre.“

Was es eine Täuschung? Ihm war, als sei Suttas Gesicht einen Schein blässer geworden. Er nannte sich einen Phantasten und glaubte seinen eigenen Augen nicht. Und doch hatte er recht gesehen. Bei den Worten war es wie ein scharfer Nitz durch Suttas Seele gegangen. Ein tiefer Schmerz, wie sie ihn noch nie empfunden hatte, durchzuckte sie, und dunkle Schatten fielen auf ihre gebogene Stimmung.

Da fauchte auch schon die Elektrische herbei.

„Adieu, Herr von Hohenegg,“ sagte Sutta mit seltsam belegter Stimme.

Er sah sie an, als wollten sich viele Fragen

über seine Rippen drängen, aus müsse er ihr sagen, was in ihm gürte. Aber er fragte nur leise:

„Geben Sie mir nicht die Hand zum Abschied, mein gnädiges Fräulein?“

Sie reichte ihm stumm die Hand, er führte sie an seine Rippen.

Er verneigte, ein letztes Sehen dieser infantilen Hand zu verspüren. Aber ehe er sich darüber klar wurde, zog sie diese zurück und stieg in die Elektrische. Er hob Wally hoch empor, so daß diese vor Vergnügen jauchzte, und reichte sie Sutta hin. Dabei trafen die beiden Augenpaare ineinander wie im tiefsten Leid. Wieder hielten seine Augen die ihren mit zwingendem Willen fest.

„Alles Glück der Welt mit Ihnen, Sutta Falkner,“ sagte er hastig.

Da schlug flammende Rote in ihr Gesicht, und in den wunderbaren, grauen Augen schimmerte es feucht.

„Leben Sie wohl.“

Wie ein Hauch drang es an sein Ohr, dann fauchte die Elektrische davon. Er zog den Hut und trat zurück.

„Sie hat gemerkt, wie es um mich steht — Sie muß es gemerkt haben. Und sie fühlt wohl Mitleid mit mir,“ dachte er, sich Suttas Bewegung so erklärend. Langsam ging er davon.

Der Kampf in seinem Herzen begann von neuem, und die Sehnsucht nach Suttas Anblick ging mit ihm. Dagegen halfen alle ironischen Selbstverspottungen nichts. Er fühlte einen herben Schmerz, daß er dieses Mädchen nicht erzingen konnte.

Zu Hause angelangt, suchte er die kleine Etage Suttas wieder hervor und hängte sie über seinen Schreibtisch.

„Es nißt ja doch nichts, wenn ich sie verheiratet, ich denke ja doch an dieses Mädchen. Sie ist mein Schicksal geworden. Nie kann ich eine andere Frau lieben wie sie. Sie gerade wäre die Ergänzung meines Seins geworden. Ich fühle das.“

Mit fieberhafter Hast begann er zu arbeiten.

„Ich muß fort von Berlin, sobald es angeht. Arbeit und Luftveränderung sind die beste Medizin gegen solche unfruchtbaren Gefühle,“ sagte er sich.

Sutta kam in seltsam erregter Stimmung nach Hause. So, wie Günter von Hohenegg sie heute angesehen, so hatte sie noch kein Mann angeblickt. Eine schmerzliche süße Unruhe hatte dieser Blick in ihr erweckt. Zugleich hätte sie meinen mögen — warum? Weil er ihr gesagt hatte, daß sie sich nicht wiedersehen würden? Tat ihr das so weh?

„Alles Glück mit Ihnen, Sutta Falkner!“

Wie seltsam er das gesagt — welsch ein Ausdruck in diesen Worten gelegen hatte.

„Alles Glück der Welt!“

Ach, es wollte Sutta scheinen, als sei mit ihm der letzte Schein von Glück aus ihrem Leben geschieden.

Wie weh ihr das Herz tat.

Freiwillige Versteigerung in St. Vith.

Am Montag, den 4. Mai 1925,
nachmittags 1 Uhr,

werde ich im Auftrage der Montenauser-Mühle
in Montena u. zwar in der Wirtschaft des Herrn Paul
Bip, St. Vith, Bahnhof, folgende Gegenstände meist-
bietend gegen Kredit und Bürgschaft versteigern und zwar
wegen Aufgabe des Fuhrwerksbetriebes:

nier prima Arbeitspferde, ein Aderwagen,
zwei schwere Holzwagen, eine Schlagkarre,
eine Holzrückkarre, einen Jagdwagen mit
Scheere, Deichsel und Verdeck, einen Pflug
(Selbstführer), eine Zentrifuge, eine Häcksel-
maschine, eine Gartenwalze, eine Mostpresse
sowie Pferdegeschirre aller Art.

St. Vith, den 21. April 1925.

Kreilmann, Auktionator.

Antikstube des Notars Moriz Masson, Berviers,
rue du Palais 122. Telefon 139.

Am Dienstag, den 5. Mai 1925,
nachmittags 3 Uhr,

Öffentlicher Automobil-Verkauf

in Herbesthal-Wellenraedt,
Grand Garage Couvotte Frères,
rue Mitoyenne Nr. 24.

Es gelangen zum Verkauf folgende gut laufende Wagen:

Delahaye, 10 PS, 4-Sitzer, elektr. Licht,
Linon, 12 PS, Torpedo 4-Sitzer,
Scipio Wolf, Torpedo 5-Sitzer, elektr. Licht
und Anlasser,

Magant, Torpedo 6-Sitzer,

Mercedes, 20 PS, Torpedo 6-Sitzer, elektr. Licht,
Studebaker, Innensteuerung, 5-Sitzer, elektr.
Licht und Anlasser,

Strower, 10 PS, Torpedo 3-Sitzer, elektr.
Licht.

Dasse, 16 PS, Torpedo 6-Sitzer,

Speedspord, 5-Sitzer, Innensteuerung, elektr.
Licht und Anlasser,

Minerva, 15 PS, Torpedo 6-Sitzer.

Imperia, 28 PS, Grand-Tour, elektr. Licht

Sie wehrte sich gegen diesen Schmerz.
Was soll das? Was hast du vom Schicksal er-
wartet? Deine Wege führen weitab von den feinen.
Das war ein flüchtiges Begegnen mit einem Men-
schen, der dir hätte teuer werden können. Du mußt
ihn vergessen. Alle deine Kräfte sind jetzt einem
Ziel geweiht: Lena und das Kind glücklich durch schwere
Zeit zu bringen. An dich darfst du jetzt nicht denken,
darfst dich nicht niederdrücken lassen durch einen hoff-
nungslosen Schmerz um diesen fremden Mann, der
dir nichts ist und nichts sein darf. Kopf hoch — und
Ruhe im Herzen — du mußt ihn vergessen.
Aber das Herz ist eigenwillig und läßt sich nicht
gebieten.

Ende Februar kam Lena aus dem Sanatorium
heim. Um die Genesende drehte sich nun der ganze
Haushalt. Sie mußte noch viel ruhen, durfte nur
jeden Tag einige Stunden aufbleiben.

Jutta arbeitete heimlich bis tief in die Nacht
hinein, um für Lena all die nötigen Kräftigungs-
mittel schaffen zu können. Sie war froh, daß sie noch
immer genügend Aufträge erhielt.

Als aber die Abende kürzer wurden, als das Oster-
fest vor der Tür stand, da merkte Jutta mit Schrecken,
daß sie immer weniger Aufträge bekam.

Die langen Winterabende, an denen die Damen
sich die Zeit mit Handarbeiten verkürzten, waren vor-
über, und in dem Geschäft, für welches Jutta arbeitete,
begann die stille Zeit.

Da schmolz Juttas kleiner Geldvorrat bedenklich
zusammen.

Lena merkte nichts davon. Jutta verstand es
meisterhaft, alle Sorgen von ihr fernzuhalten.

Aber in alle Sorgen und Mühe waren Onkel Dol-
tor und Tante Maria eingeweiht. Und Dr. Göt-
ter hielt es nun an der Zeit, das letzte Mittel zu
versuchen, Juttas Last zu erleichtern. Er wollte an
Tante Laura schreiben. Bisher hatte er es immer noch
hinausgeschoben, nun wollte er es tun.

Jutta sagte er kein Wort von seinem Vorhaben.
Erstens wollte er keine Hoffnungen in ihr erwecken,
die sich vielleicht nicht erfüllten; zweitens mußte er, daß
es ihr wenigstens ein wenig besser wurde, wenn man Tante
Laura schon wieder mit einer Bitte lästig fiel.

So handelte er nach eigenem Ermessen, ohne der
Schwestern etwas zu sagen.

Laura von Hohenegg ritt soeben in dem gro-
ßen, heilig sauber gehaltenen Gutshof ein, der rings
von Wirtschaftsgebäuden und Ställen umgeben war.
Die sauberen nuchternen Gebäude kontrastierten selt-
sam mit der fast kollektiven Pracht des unmittelbar da-
neben liegenden Herrenhauses, das seine schlanken
Turme in die Luft streckte.

Frau Laura rief mit lautem Pfiff ihren Reitknecht
herbei. Der half ihr aus dem Sattel. Nun stand sie
neben dem Gaul und gab ihm ein Stück Zucker.

„Gut mit warmen Decken abreiben,“ gebot sie dem
Reitknecht, „und eine Bierstunde bewegen. Daß
mir nicht wieder so eine Schlammei vorkommt. Wie

gestern, sonst steigt du Hals über Kopf aus Hohenegg
hinaus, Christian.“

Das klang sehr energisch.

Christian schielte seitwärts nach seiner Herrin hin-
über. Es fiel ihm aber nicht ein, über ihren komi-
schen Anblick zu lachen. Erstens war er diesen Anblick
gewöhnt, und zweitens hätte dazu mehr Mut gehört,
als er aufreiben konnte.

Nach führte er das Pferd davon und suchte mit
verdoppeltem Eifer das Verfallnis vom vorigen Tag
zuzumachen. Denn die „Alte“ hatte verdammte scharfe
Augen, und fadete nicht lange, wenn jemand seine
Pflicht nicht erfüllte. Und man war in Hohenegg recht
gut aufgehoben. Tat man seine Pflicht, dann wurde
einem auch sein Recht in volstem Maße.

Frau von Hohenegg sah dem Reitknecht nach,
bis er im Stall verschwunden war. Dann warf sie
einen scharf prüfenden Blick ringsum. Da sie alles in
Ordnung fand, ging sie langsam, steif von dem lan-
gen Ritt über die Felder, aus dem Hof hinaus und hin-
über nach dem „Schloß“, wie das Herrenhaus in der
ganzen Umgegend hieß.

Ihre mittelgroße, untersekte Gestalt steckte in
einem Reitkleid von großer Originalität. Eine joppen-
artige Sacke bedeckte den Oberkörper. Der Unterkörper
steckte in einer Art Rockhose, deren Hosensäume an den
Knien in festen Lederbündeln zusammengefaßt wa-
ren. Diese Lederbündeln endeten in festen Stiefeln.

(Fortsetzung folgt.)

Bermischtes.

— (Beworltene neue Lohnkämpfe in Belgien?) Aus
Brüssel wird gemeldet: Die Arbeitgeber der Kohlen-
industrie haben nach dem Vorbild der Metallindustrie be-
schlossen, die gegenwärtigen Löhne zum 1. Mai um 5 Pro-
zent und zum 1. Juni um 10 Proz. mit Rücksicht auf die
gegenwärtige Krise zu reduzieren.

— Provinziallandtag und Jahrtausend-
feier. Der vom Provinziallandtag zur Vorbereitung der
Tausendjahrfeier des Rheinlands eingesetzte Ausschuß hat
in seiner Sitzung am Freitag beschlossen, daß die Feier fol-
genden Verlauf nehmen soll: Der Rheinische Provinzial-
landtag soll am Freitag, den 12. Juni zusammentreten, so
daß seine Arbeiten voraussichtlich bis Mittwoch, den
17. Juni, erledigt sein können. Am Donnerstag, den
18. Juni, soll dann der offizielle Festakt in der Tonhalle
in Düsseldorf stattfinden, zu dem die Einladungen von
Dr. Jarres, als derzeitigem Vorsitzenden des Provinzial-
landtages, Dr. Adenauer als Vorsitzender des Provinzial-
ausschusses und Dr. Horion, als Landeshauptmann er-
gehen und zu dem die Spitzen der Reichs- und Staats-
behörden erwartet werden. Am Abend des 18. Juni bietet
die Stadt Düsseldorf den Gästen ein historisches Festspiel
im Malkasten. Am Freitag, den 19. Juni, folgt, einer
Einladung der Stadt Köln entsprechend, ein Besuch der
dortigen Jahrtausendausstellung und eine große Volks-
kundgebung in der Messehalle. Am Samstag, den
20. Juni, wird, einer Einladung der Stadt Koblenz

entsprechend, dieser Stadt ein Besuch abgestattet und
abends zu Schiff nach Köln zurückgefahren. Daran schließt
sich unmittelbar am Sonntag, den 21. Juni, der Haupttag
der Rheinischen Heimatspiele in Godesberg und Um-
gebung an.

— Die Neuordnung bei Krupp. Der „Ab-
schnitts-Wirtschaftlichen Zeitung“ wird mitgeteilt: Angesichts
der wirtschaftlichen Notwendigkeit, den Aufbau der Firma
Krupp noch mehr zu vereinfachen, hatte das Direktorium
der Firma in seiner Gesamtheit dem Aufsichtsrat seine Vor-
sorgen zur Verfügung gestellt. Das Direktorium wollte hier-
durch die sachliche Entscheidung über die neue Regelung
und auch in der obersten Leitung die Personalverminde-
rung erleichtern. Auf Beschluß des Aufsichtsrats wird
daher das Direktorium künftig nur aus drei Herren
Desterler, Buschfeld und Klobbach bestehen. In der außer-
ordentlichen Generalversammlung wurden die Herren
Sorge, Baur, Wiedfeldt, Vielhaber, Wendt, Foerster und
Bruhn in den Aufsichtsrat gewählt. Der Aufsichtsrat hat
Herrn Wiedfeldt als Delegierten zur Unterstützung des
Direktoriums in finanziellen Angelegenheiten bestellt.
— Die deutsche Industrie wird durch ihre schwierige Lage ge-
zwungen, sich nicht nur sachlich darauf einzustellen, sondern
ihre auch nach der personellen Seite hin Rechnung zu tragen.
Dazu gehört auch, daß sie ihre Leitungen verkleinert und
verjüngt. Selbst eine so konservative Firma wie die
Friedrich Krupp A.-G. kann sich dieser Notwendigkeit nicht
entziehen, nachdem sie sich für ihre Erzeugnisse auf einen
ganz anderen Boden als früher hat stellen müssen. Dem-
gemäß hat der Aufsichtsrat in seiner heutigen Sitzung die
drei am Lebens- und Dienstalter jüngsten Mitglieder zum
künftigen Direktorium gewählt.

— Falsche Hundertdollarnoten. Auffsehen
erregende Verhaftungen! Seit einigen Tagen wurden an
Düsseldorfer, Kölner, Duisburger und Mülheimer Banken
falsche amerikanische 100-Dollarnoten in Zahlung gegeben.
Es handelt sich um Noten der Serie 1922 mit dem Bilde
Bentons auf der Vorderseite. Bei einer Düsseldorfer
Bank, der eine Falschnote zum Umwecheln vorgelegt
wurde, wurde diese Note als falsch erkannt und die Düssel-
dorfer Falschgeldstelle benachrichtigt. Die sofort eingeleit-
ten Ermittlungen ergaben, daß als Hersteller und Verbreiter
dieser Falschnoten der Kaufmann Franz Hange aus
Köln und der Kaufmann Dr. Franz Hange junior aus
Köln in Frage kommen. Beide wurden in Düsseldorf ver-
haftet. Hange senior und junior haben diese Noten in
ihren Wohnungen mit dem Photographen Georg Schän-
zler in Köln hergestellt. Die Genannten wurden von dem
stellenlosen Bankbeamten Jakob Hofmann aus Köln auf
diese Idee gebracht, der später ausgeschaltet wurde, aber
infolge seiner Mitwisserschaft Vorteile trug. Schänzler und
Hofmann wurden von Düsseldorfer Kriminalbeamten in
Gemeinschaft mit Beamten der Kölner Falschgeldstelle in
Köln verhaftet.

Spruch.

Es kann nicht jeder Hahn hoch auf dem Kirchturm stehen,
Es muß auch solche geben, die auf dem Zaune krähen.

Zigaretten

Davros

Zigaretten

Empfehle:

Diözesan-Gesang- und Gebetbücher
sowie alle anderen Gebetbücher.

(Auf Wunsch wird in die bei uns gekauften Gebet-
bücher Name und Widmung gratis eingedruckt.)

Rosenkränze, Rosenkranzetuis.

— Geschenkartikel. —

Damenhandtaschen in großer Auswahl,

Kindertäschchen,

Portemonnaies,

Brieftaschen,

Portemonnaies für Münze u. Papiergeld,

Aktentaschen, — Paßetuis,

Gummibälle in großer Auswahl,

Künstliche Blumen.

HERMANN DÖPGEN,

Buchdruckerei u. Buchhandlung,

— ST. VITH. —

Moderne Werkzeugmaschinen

wie: Drehbänke, Fräs-, Hobel- und Bohr-Maschinen,
Werkzeug-Schleifsteine, Kaltsäge, Schmiede-Ventilator
und eine grosse Anzahl

mod. Werkzeuge verschiedener Art

Großer



u. Krammarkt in Wehwerk

am Donnerstag, den 7. Mai 1925.

Fahren Sie Rad? —

dann benutzen Sie nur folgende ersklassigen Marken
Englische „Triumph“-Motorräder.

The Bercley-Fahrräder,

eine der besten und bekanntesten englischen Marken,
— feinste Marke des Kontinents —
der Firma THE BERCLEY in BIRMINGHAM.

PEUGEOT,

— älteste und feinste französische Marke. —

Englische

Nähmaschinen „The-Bercley“

— Grosse Auswahl. —

Sämtliche Ersatzteile für Fahrräder und Nähmaschinen
stets auf Lager.

— Ausführung sämtlicher Reparaturen. —

Niederlage bei

Erstei

durch die Post
3 Monate 5 Fr.,
Ausland
— Postschad-

Nr. 35

Englands

Im britischen
tag das erwartete
Er machte dabei
England sei mit
geleitet. Ab 1. J.
eingeführt, d. h. d.
mobile, Fahrräder
die Einkommensteu-
bei gleichzeitiger E-
zugszölle für gew-
geführt. Im einze-
vorausfrage des le-
der tatsächlichen
jahr sei es möglich
zulegen, so daß si-
Millionen Pfund
Zinsschuld um 7
erklärte, daß die
wonach die Staat-
sichert werden müsse
daß das Gesetz, da-
abgelassen sei. D-
sei immer von da-
habe sich bisher
Lage dies geschehe
daß der gegenwärt-
gewesen sei und h-
England eine
tigen Lage a-
Silber- und
Damit werde best-
England in einem
gegen geprägte M-
finanzielle Stellung
Goldstandard. G-
Bank von England
die Bank im Besi-
bestimmt seien, d-
Jahr zu begleichen
deutet aber, sagte
Goldmünze anneh-
standards unmögl-
Klassen, weit
der Frage des Go-
heit für das briti-

BILLIG

Herren-A
Burschen
Knaben-
Herren-
Reithosen
Gummim
Damen-
Damenkl

Her

weis

K
Neu

St. Vith'scher Volks-Zeitung

Grenz-Blatt



Erscheint Mittwochs und Samstags.

Bezugspreis
durch die Post oder in der Expedition abgeholt
3 Monate 5 Fr., 6 Monate 9,50 Fr., 12 Monate 17 Fr.;
Ausland: jährl. 20 Fr. auschl. Porto.
— Postfach-Konto Brüssel Nr. 108 201 —

Anzeigen kosten die 6spaltige Petitzeile (45 mm)
25 Cts., für außerhalb der Kantone St. Vith. u. Malmédy
wohnende Inserenten das mm 15 Cts., Reflamez. 1 Fr.
Bei größeren Abschläffen Rabatt. Grundschrift Garmond.

Redaktion, Druck und Verlag
von Hermann Doepgen, St. Vith (Eifel).

Nr. 35

60. Jahrgang

Samstags-Ausgabe

St. Vith, 2. Mai 1925

Englands Rückkehr zur Goldwährung.

Im britischen Unterhause, das nach der Osterpause wieder zusammentrat, gab Schatzkanzler Churchill am Dienstag das erwartete Exposé über das Budget für 1925/26. Er machte dabei Mitteilungen von sehr großer Bedeutung. England sei mit diesem Tage zum Goldstandard zurückgekehrt. Ab 1. Juli würden die Mac Kenna-Zölle wieder eingeführt, d. h. die Zölle für Uhren, Wanduhren, Automobile, Fahrräder und Musikinstrumente. Ferner würden die Einfuhrzölle für gewisse Waren der Dominions wieder eingeführt. Im einzelnen sagte Churchill u. a.: Die Budgetvoraussage des letzten Kabinetts stimmt ziemlich genau mit der tatsächlichen Einnahmen überein. Im alten Fiskaljahr sei es möglich gewesen, die schwebende Schuld herabzusetzen, so daß sie am 21. März 1925 nur noch 7646 Millionen Pfund betragen habe. Dadurch sei die jährliche Zinsensschuld um 70 Millionen Pfund gesunken. Churchill erklärte, daß die Regierung die Politik fortsetzen werde, wonach die Staatsschuld unter allen Umständen amortisiert werden müsse. Er teilte dem Parlament ferner mit, daß das Gesetz, das die Goldausfuhr verbiete, am 31. Dez. abgelassen sei. Die Rückkehr zum Goldstandard sei immer von der Regierung befürwortet worden. Es habe sich bisher nur noch darum gehandelt, an welchem Tage dies geschehen könne. Die Regierung sei der Ansicht, daß der gegenwärtige Augenblick außerordentlich günstig gewesen sei und habe darum beschlossen, der Bank von England eine Lizenz zu gewähren, vom heutigen Tage an Gold in Barren und Gold-, Silber- und Kupfermünzen auszuführen. Damit werde bestätigt, daß die Banknoten der Bank von England in einem von der Bank zu bestimmenden Ausmaß gegen geprägte Münzen ausgetauscht werden können. Die finanzielle Stellung Englands rechtfertige die Rückkehr zum Goldstandard. Gegenwärtig betrage die Goldreserve der Bank von England 153 Millionen Pfund. Außerdem sei die Bank im Besitz von 166 Millionen Dollar, die dazu bestimmt seien, die Schulden an Amerika im laufenden Jahr zu begleichen. Die Rückkehr zum Goldstandard bedeute aber, sagte Churchill weiter, nicht, daß England die Goldmünze annehmen wird, was für den Zweck des Goldstandards unmöglich ist. Ich appelliere an alle Klassen, weiterhin Noten zu verwenden. In der Frage des Goldstandards wird eine vollkommene Einheit für das britische Reich bestehen. Australien wird von

heute an die bestehenden Beschränkungen auf die freie Ausfuhr von Gold aufheben, und Neuseeland wird das Gleiche tun. Ich treffe auch Vorkehrungen, um in den Vereinigten Staaten Kredite von nicht weniger als 300 Millionen Dollar zu erhalten mit der Möglichkeit, sie zu erweitern. Aber diese Kredite werden nur benutzt werden, soweit und wenn sie erforderlich sind, was nicht zu erwarten ist. In der Politik der Rückkehr zum Goldstandard steht England nicht allein. Die beiden größten Industrieländer auf beiden Seiten Englands, nämlich die Vereinigten Staaten und Deutschland, haben entweder eine Goldwährung oder stehen doch in Beziehung zu ihr. Schweden hat die Goldwährung. Desterreich und Ungarn sind bereits auf Gold basiert oder auf Pfund Sterling, was indes gleichbedeutend mit Gold ist. Ich habe Grund zu der Annahme, daß Holland und Holländisch-Indien wie England handeln werden.

Zum Budget selbst führte Churchill u. a. noch aus: Die Ausgaben für das Budgetjahr 1925/26 seien auf 799 400 000 Pfund veranschlagt, d. h. 9 400 Millionen Pfund weniger als im letzten Jahr. Einsparungen würden in diesem Jahre in den verschiedensten Ministerien gemacht werden, denn nur dadurch werde es möglich sein, den Zinssatz herabzusetzen. Im neuen Budget sei vorgesehen, daß Deutschland an Reparationen 9 1/2 Millionen Pfund an England bezahlen werde. Was Frankreich betreffe, so sei kein Posten im Budget eingetragen. Wenn eine Bezahlung durch Frankreich erfolge, so werde dies somit das Budget verbessern. Churchill teilte darauf mit, daß eine Erhöhung der Erbschaftsteuer von einer gewissen Grenze an vorgesehen sei. Er sei außerdem Anhänger einer Erhöhung der Einfuhrzölle auf Natur- und Kunstseide und für Hopfen. Ferner beabsichtige die Regierung, einen Plan für eine allgemeine Sozialversicherung aufzustellen, der bereits am 1. Juni in Kraft treten soll. Durch die angekündigten Reduktionen werden die Staatseinnahmen in diesem Jahr um 24 Millionen Pfund und im nächsten Jahr um 32 Millionen zurückgehen. Zum Schluß drückte Churchill die Hoffnung aus, daß das Budget dazu beitragen werde, den Unternehmungsgeist anzuregen und die wirtschaftliche Position Englands zu verstärken.

Nachdem Churchill sein Finanzexposé beendet hatte, ergriff der frühere Schatzkanzler im Kabinett Macdonald, Snowden, das Wort und erklärte, daß die Arbeiterpartei die Herabsetzung der Einkommensteuer und die gleichzeitige Erhöhung der übrigen Steuern nicht unterstützen könne. Niemand habe geglaubt, daß Churchill, der als

Freihändler gegolten habe, die Mac Kenna-Zölle schon mit seinem ersten Budget wieder einführen werde. Es handle sich um reine Schutzzölle. Er müsse sich fragen, wie Churchill sein Vorgehen mit den den Wählern gegebenen Versprechungen vereinbaren könne, nämlich nur diejenigen Schutzzölle einzuführen, die für die Erhaltung der englischen Industrie notwendig seien. Er müsse die Versicherung abgeben, daß die Arbeiterpartei, wenn sie wieder einmal an die Regierungsmacht gelangen sollte, die Mac Kenna-Zölle wieder aufgeben werde. Lord George bekämpfte ebenfalls die Schutzpolitik der Regierung, beglückwünschte jedoch die Regierung zu ihren Plänen über die Einführung einer Sozialversicherung.

Aus Washington wird berichtet: Die Meldung über die Wiedereinführung des Goldstandards in England hat eine Steigerung des Sterlingkurses auf 4,83 1/8 Dollar, d. h. auf den höchsten Kurs seit 1915 verursacht. Die Parität beträgt 4,86 Dollar.

Belgien.

Zur Regierungsbildung. Nach den letzten Mitteilungen aus führenden parlamentarischen Kreisen wird es zur Bildung eines katholischen Ministeriums unter dem Baron von Broqueville kommen. Die liberale Partei soll bereit sein, ein solches Ministerium zu unterstützen.

Die Zuderwirtschaft. Nach amtlichen Angaben sind im laufenden Betriebsjahre rund 8 Millionen Zentner Rübenzucker erzeugt worden (gegen rund 6 und 5,37 Mill. in den beiden vorangegangenen Betriebsjahren). Diese Erzeugung bezieht sich auf die ersten sieben Monate der Kampagne, und eine Verringerung wesentlicher Art ist nicht mehr zu erwarten. Der Zuderverbrauch Belgiens hat in den sieben Monaten vom 1. September 1924 bis 31. März 1925 rund 2,09 Millionen Zentner betragen (gegen 1,97 und 2,06 Mill.). Danach ist Belgien imstande, noch beträchtliche Mengen Zuder auszuführen, was sich schon daraus ergibt, daß seine Zuderbestände am 1. April um rund 2 Mill. Zentner höher waren als am 1. April 1924 bzw. 1923.

Spanisch-belgisches Handelsübereinkommen. Die neuesten Verhandlungen haben endlich zu einem Abschluß geführt, der am 24. April von dem belgischen Gesandten in Madrid ist unterzeichnet worden. Das Abkommen soll so bald wie möglich dem Parlament zur Genehmigung unterbreitet werden.

Der Senat trat am Dienstag zu seiner ersten Sitzung zusammen.

Vor so und so viel Jahren kaufte ich dieses Kleidungsstück bei Ihnen und trage es heute noch.

Diesen Ausspruch hören wir täglich seitens unserer Kunden und er beweist mehr als Lobreden, dass wir **BEI BEKANNTER BILLIGKEIT** ganz besonderen Wert auf gute Qualität unserer Waren legen und gerade darin liegt der grosse Vorteil für den Käufer.

Dabei bieten wir Ihnen für hiesige Verhältnisse **eine Riesenauswahl.**

Besichtigen Sie ohne Kaufzwang unsere grossen Bestände in:

Herren-Anzüge	zu 392,—, 286,—, 192,—, 152,— und 99,— Fr.	Kinder-Kommunionkleider	zu 110,—, 85,—, 45,— und 26,— Fr.
Burschen-Anzüge	zu 175,—, 138,— und 94,— „	Stoffe für Kinder- und Mädchen-Kleider in reiner Wolle,	
Knaben-Anzüge	zu 110,—, 80,—, 60,50 und 40,— „	Crepons, Ottomanes, Mousseline zw. 26.— und 13,50 Fr.	
Herren-Hosen	zu 63,—, 52,—, 36,— und 24,— „	Stoffe für Damen-Kostüme und Kleider, 140 cm breit, in reiner Wolle	
Reithosen	zu 59,—, 49,—, 36,— und 33,— „	und zw. Charmelaine, Ottomande, Popeline, Gabardine,	
Gummimäntel	zu 250,—, 180,—, 110,—, 85,— und 75,— „	zwischen 60,— und 19,50 Fr.	
Damen-Mäntel	zu 510,—, 350,—, 140,— und 90,— „	Crêpe de chine zw. 60,— und 27,50 Fr.	
Damen-Jackenkleider	zu 450,—, 225,— und 85,— „	Crêpe Marocain zw. 75,— und 40,00 Fr. Satin marocain.	
Damenkleider	zu 210,—, 140,— und 85,— „	Moderne Mantelseiden in blau, braun und schwarz.	

Herrenwäsche — Hüte — Kravatten — Schirme — Strümpfe — Socken — Damenwäsche — Bett- und Tischwäsche.

ZUR KOMMUNION

weisen wir besonders hin auf unser reich assortiertes Lager in Kommunionanzügen, Hüten, Hemden, Kragen, Kravatten, Sträußchen, Kommunionkleidchen, Schleier, Kränzen, Taschen, Strümpfe usw.

Kaufhaus Remaklus Foxius,

Neustrasse 249—250,

MAMLEDY,

Telephon Nr. 59,

Nachweislich ältestes und grösstes Haus für Konfektion in Malmédy.

Unser Geschäftsprinzip: Grosser Umsatz, kleiner Nutzen.

— **Eröffnung der Kammer.** Die Kammer ist am Dienstag eröffnet worden. Den Vorsitz führte der Ministerpräsident Strauß. Die Tribünen waren voll besetzt und mit Spannung erwartete man den Eintritt der Kommunisten, die mit ziemlichem Verspätung erschienen. Die Kommunisten sahen nicht, wie sie es wünschten, auf der äußersten Linken des Hauses, sondern in der Mitte auf der hintersten Bank. Die Arbeit des heutigen Tages beschränkte sich auf die Nachprüfung der Mandate und die Eidesleistung der Abgeordneten. Sämtliche Deputierte der flämischen Gebiete leisteten den Eid in flämischer Sprache. Der Vorsitzende Strauß drückte in seiner Eröffnungsansprache den Wunsch aus, daß das Land bald eine Regierung haben werde, welche die dringenden politischen und finanziellen Fragen in Angriff nähme. Von einer neuen Regierung ist aber bis heute noch nichts zu bemerken. Der König hatte heute keine weiteren Empfänge. Die Christlichen Demokraten befanden sich in einer Sitzung, die am Morgen stattfand, ihren Willen zur Errichtung einer Regierung auf ausgeprochen demokratischer Basis. Die Neigung zum Zusammengehen mit den Sozialisten herrschte vor. Aus allen Unterhaltungen in der Kammer gewinnt man den Eindruck, daß diese demokratische Lösung durch den Sieg Hindenburgs beträchtlich erschwert ist. Man bedauert allgemein den Rückfall Deutschlands in den Geist des Militarismus und sieht darin ein außerordentliches Hindernis für die weitere Gestaltung der Beziehungen zwischen den europäischen Völkern.

— **Minister Theunis verabschiedete sich** Samstag von seinen bisherigen Beamten und dankte ihnen für ihre treue Mitarbeit.

— **Das französische Kriegskreuz an die Stadt Löwen.** Die Ueberreichung der Auszeichnung an die Stadt fand Sonntag nachmittags auf öffentlichem Platz durch den Marschall Foch in Gegenwart der Königin, des Kardinals Mercier, des Kriegsministers und des Innenministers, mehrerer Generale, Vertreter staatlicher und städtischer Behörden und einer überaus großen Menschenmenge statt. Der Bürgermeister von Löwen hielt zunächst eine Begrüßungsansprache, in der er besonders auf die hohen Tugenden, die die Königin namentlich während des Krieges bewiesen, hinwies. Und dann begrüßte er den Marschall. Dieser wies in seiner Ansprache hin auf die für die Stadt so schweren Augusttage 1914. In Anerkennung habe die französische Regierung ihr das Kriegskreuz als Auszeichnung verliehen. Eine erste Forderung sei heute, daß das gegebene Wort auch gehalten werde. Es gelte Ehre und Freiheit; dann befestigte der Marschall das Kreuz auf ein von einem Weisenkinde gehaltenes Rissen. Abends lehrte der Marschall nach Paris zurück.

— **Schnellzüge Brüssel — Luxemburg.** Vom 1. Juni 1925 ab wird der Schnellzug Brüssel—Luxemburg, Brüssel ab 7.02 Uhr morgens bis Basel weiter geführt werden, wo er um 19.09 Uhr ankommt. Ferner soll ein neuer Schnellzug Basel um 11.30 Uhr verlassen und um 23.34 Uhr in Brüssel ankommen.

— **Aus der belgischen Eisenindustrie.** Die Unsicherheit in der Eisenindustrie nimmt zu, die Aufträge beginnen langsam zusammenzuschmelzen, und es hält schwer, neue hereinzuholen. Die Käufer halten sich vom Markte fern und beobachten den Ausgang des zwischen der Eisenindustrie und den Schwerarbeitern ausgebrochenen Lohnstreiks. Wenn nicht alle Anzeichen trügen, wird, falls nicht in letzter Stunde eine Einigung zustande kommt, der Konflikt außerordentlich schwer werden. Trotz aller Verhandlungen läßt die Hüttenindustrie von ihrer 10% Lohnermäßigung nicht ab, andererseits will auch die Arbeiterchaft nicht nachgeben. Die große Mehrzahl neigt zum Streik. Die Eisenindustrie hat bereits alle Vorkehrungen getroffen, um die Ofen zu dämpfen. Inzwischen ist die Betriebsniederlegung bereits auf dem Hüttenwerk von Thy le Chateau erfolgt.

Kleine politische Nachrichten.

— **Berlin, 28. April.** Der Justizminister am Zehnhoft, der frühere Landtagsabgeordnete für Malmédy, Montjoie und Scliden, ist, wie wir hören, schwer erkrankt. — Der König der Belgier hat den ehemaligen Ministerpräsidenten de Broqueville mit der Regierungsbildung beauftragt. Das bedeutet ein überparteiliches Kabinett.

— **Die amerikanische Regierung** wird in Wien ein Handels- und Finanzkommissariat für Europa errichten, dessen Leitung Harry Kelley innehaben wird. Das Büro soll die Handelsbeziehungen Amerikas mit Europa fördern und die Kreditgewährung Amerikas an Europa überwachen. Gleichzeitig scheint das Büro die Aufgabe zu haben, die Konkurrenzverhältnisse zwischen Europa und Amerika zu studieren.

— **Der Rheinseitenkanal beschlossen!** Das Pariser „Journal“ meldet unterm 29. April aus Straßburg, daß die Rheinzentralkommission das französische Projekt für die Rheinregulierung angenommen und somit den Bau des 128 Kilometer langen Seitenkanals beschlossen habe. Gleichzeitig sei das Projekt der Errichtung von acht Elektrizitätswerken genehmigt worden, die zusammen 80 000 Pferdekräfte entwickeln werden. Die Kommission hat die Schweiz ermächtigt, bis zum Bau des Seitenkanals den Rheinlauf zu regulieren.

— **Verbesserung der deutschen Handelsbilanz.** Nach der deutschen Außenhandelsstatistik zeigt die reine Wareneinfuhr im Monat März gegenüber dem Vormonat eine Abnahme um 34 Millionen Reichsmark, während die reine Warenausfuhr gleichzeitig eine Zunahme um 79 Millionen Reichsmark aufweist. Der sich auf Grund des reinen Warenverkehrs unter Ausschluß des Außenhandels mit Gold und Silber ergebende Passivetat der Handelsbilanz beträgt im März 328 Millionen Reichsmark gegenüber 442 Millionen Reichsmark im Februar und 585 Millionen Reichsmark im Monat Januar. Die Einfuhrverminderung gegenüber dem Vormonat entfällt hauptsächlich auf Lebensmittel und Getränke (23 Millionen Reichsmark), Rohstoffe und halbfertige Waren (13 Millionen Mark).

Bermischtes.

Eupen, 28. April. In ihrem Bericht über die letzte Hauptauschüttung der Christl. Volkspartei erwähnten die „Eupener Nachrichten“ u. a., daß bei der Neubestimmung der Satzungen der kath. Partei des Bezirks Verviers (Assoc. Cath.) darauf hingewirkt werden soll, unsere deutsche Muttersprache ebenfalls zur anerkannten Verhand-

lungssprache bei den Versammlungen zu machen. Die „fliegende Taube“ in Avel, das bekannte Organ der deutschsprechenden Katholiken im alten Grenzgebiet, übernimmt diese Nachricht und knüpft daran einen sehr zustimmenden Kommentar. Das Blatt würde die Verwirklichung dieser Anregung lebhaft begrüßen, nicht zuletzt im Interesse der deutschsprechenden Grenzbevölkerung des alten Bezirks Verviers, und ist überzeugt, daß sich die Parteileitung der Notwendigkeit einer solchen Regelung nicht verschließen wird, umso mehr, als jetzt die Zahl der deutschsprechenden Bevölkerung im Bezirk Verviers eine ganz erhebliche geworden ist.

— **Die Aachener Heiligtumsfahrt** Seit 1909, in welchem Jahre die letzte Aachener Heiligtumsfahrt stattfand, hat sich im Aachener Münster manches geändert. Vor allem ist das Chor, in welchem die Heiligtümer nachmittags von den Prozessionsteilnehmern verehrt werden, nach langjähriger Arbeit in einen baulichen Zustand versetzt worden, der seine ganze Pracht hervorhebt. Das Aachener Chor hat die höchsten Kirchenfenster der Welt. Das Aachener Münster ist in seiner Art von einer nirgendwo übertroffenen Schönheit, eine würdige Krönungstätte von mehr als 40 Königen, eine herrliche Grabstätte Karls des Großen und Ottos III., und vor allem eine einzigartige Ruhestätte zahlloser Reliquien. Die Feier der Heiligtumsfahrt beginnt am 9. Juli mit der feierlichen Eröffnung des Marienschreins, in welchem die „Großen Heiligtümer“ aufbewahrt werden. An diese Feier, bei der nur das Stiftskapitel und die Stadtvertretung zugegen ist, schließt sich die erste öffentliche Zeigung der Heiligtümer im Oktober an. Vom 10. bis 26. Juli werden morgens von 9 bis 10 Uhr die Kranken mit dem Leventuch berührt. Dann werden von 10 bis 12 Uhr die vier „Großen Heiligtümer“ durch Bischöfe und Prälaten von 13 verschiedenen Stellen der oberen Turmgalerie aus dem Volke gezeigt, und nachmittags von 1 bis 8 Uhr ziehen die Prozessionen an den im Chor aufgestellten Reliquien vorbei.

— **Wie aus Minden gemeldet wird,** wurde das letzte Opfer des Veltheimer Reichswehrungslüas Donnerstag mittag bei Erder, gegenüber Veltheim, geborgen. — Wie verlautet, wird der Bionicleutnant Jordan, der die Verantwortung für die Ueberlastung der Pontons trägt, unter Anklage gestellt werden. Das verunglückte Ponton soll mit 40 Mann Ueberlastung beladen gewesen sein.

— **Die Schuld an der Veltheimer Katastrophe.** Das Ergebnis der von der Belgischer Staatsanwaltschaft geführten gerichtlichen Untersuchung, die vierzehn Tage an Ort und Stelle des Unglücks vorgenommen wurde und bei der an die hundert Zeugen eingehend vernommen wurden, hat zu einer Anklage gegen den Oberleutnant Jordan vom Bionierbataillon in Minden wegen fahrlässiger Tötung geführt. Nach dem Urteil von vier Sachverständigen, darunter des Leiters der staatlichen Untersuchungsanstalt für Wasserbau und Schiffbau in Berlin, hätte die aus vier Pontons bestehende Fähre im Höchstfalle eine Belastung von 125 Mann tragen können, während am Unglückstag 167 Mann, von denen 81 den Tod in den Wellen fanden, übergesetzt werden sollen. Dazu ist allerdings zu bemerken, daß über die Belastung einer Pontonfähre Vorschriften nicht bestehen und die Belastung vielmehr dem pflichtgemäßen Ermessen des in Frage kommenden Offiziers überlassen bleibt. Die gerichtliche Untersuchung stellte weiter eine ungleichmäßige Belastung der Fähre fest, ein Umstand, der wesentlich zur Herbeiführung des Unglücks beitrug. Oberleutnant Jordan, der im übrigen allgemein als pflichtgetreuer Offizier geschilbert wird, wird sich vor dem Schöffengericht in Minden zu verantworten haben.

— **Der Rundfunk und die Wahrheit.** Die angeforderte Ansprache Hindenburgs durch Rundfunk (von seiner Wohnung in Hannover aus) fand Freitagabend (vor. Woche) pünktlich um 8 Uhr statt und konnte in Berlin überall sehr gut verstanden werden. Zeitweilige Störungen des Senders, die unmittelbar vor dem Beginn der Rede zu bemerken waren, blieben während der Rede vollständig aus, so daß die Aufnahme überall sehr befriedigend verlief. Auch bei der bald darnach von Marx (vom Sender in Nürnberg aus) an die deutschen Rundfunkhörer gerichtete Ansprache funktionierte das improvisierte Verteilungssystem von Nürnberg an die deutschen Sendestationen gut. In Berlin kam die Ansprache vortrefflich zu Gehör.

— **Einer der Mörder der Gutsbesitzerin bei Ach** (Herrnegau) ist festgenommen worden und hat ein Geständnis abgelegt. Es ist ein Pole, der seit einiger Zeit arbeitslos war.

— **Das Radium übertrumpft?** Wie Newyorker Zeitungen melden, ist es dem amerikanischen Chemiker Dr. Viol gelungen, eine neue hochaktive Substanz zu entdecken, die das Radium an Aktivität bedeutend übertrifft. Sie soll die 180 000fache Aktivität des Radiums besitzen. Der Preis ist ein ungeheurer: die Unze kostet 5 Millionen Dollar. Trotzdem ist der neue Stoff, der zunächst den Namen „Radon“ erhalten hat, infolge des größeren Wirkungsgrades nicht unerheblich billiger im Gebrauch.

— **(Eine Stadt, die ihren Geburtstag feiert.)** Städtejubiläen sind ja auch bei uns nichts Seltenes. Daß aber eine Stadt jähraus jährein ihren Geburtstag ganz nach Art der Menschen feiert, dürfte bei uns doch nicht üblich sein. Rom aber begeht schon seit Jahrhunderten Jahr für Jahr seinen Geburtstag, und zwar am 21. April. Stets finden an diesem Tage besondere Feierlichkeiten statt. In diesem Jahre wurde der Tag anlößlich des „Heiligen Jahres“ mit besonderer Feierlichkeit begangen. In Anwesenheit der römischen Behörde wurde eine neue Promenade, die „Passeggiata Archeologica“ neu eröffnet, deren Eigenart darin besteht, daß sie möglichst naturgetreu eine Straße des antiken Roms wiedergeben soll.

— **Die Zahl der Autos in Belgien** Die Zahl der Autos in Belgien nimmt täglich zu. Am 1. Januar gab es sich weniger als 58 401 Personen und 34 299 Freizeitautos.

— **Ein 4 Jahre alter Globetrotter** Mit der „Olympic“ ist vier Tage John Marriot, ein 4 Jahre alter Junge, in London angekommen, nachdem er seit seiner Geburt 24 000 Meilen an Land und zur See zurückgelegt hatte. Mit 18 Monaten begann er seine Globetrottertätigkeit und verbrachte seinen 4. Geburtstag an Bord der Olympic.

Spruch.

Wer unter Menschen leben will,
Der höre Mandes und Schweige still,
Es ist ein ganz unheilvoller Gast,
Der jedes Wort beim Schopfe faßt.

Kapitalien

anzuleihen gegen erste Hypothek.
Außerst günstige Bedingungen. Schnellste Erledigung.
Zentral-Mittelstandsbank Malmédy.

Aus dem Kreise Malmédy.

St. Vith, den 1. Mai.

Die heutige Nr. enthält eine kleine Beilage.
Die Zentral-Mittelstandsbank Malmédy und ihre sämtlichen Filialen kaufen bis auf Weiteres
Bons de Caisse 5%, Eupen-Malmédy.

Der 1. Mai. Vergangene Nacht hat uns der Mandolinenklub mit zartem Saitenspiel an den 1. Mai erinnert und kurz danach eine Schar von Sängern. Den „Eifellang“ haben wir nicht gehört. Es ist allgemein aufgefallen, daß die Musik gefehlt hat. Der Musikverein kann das aber am Sonntagabend oder an einem andern beliebigen schönen Maienabend wieder gut machen. Wir werden's ja hören. Die Eisenbahner fahren mit geschmückten Lokomotiven frühlich in den verheißungsvollen jungen Mai hinein. Möge der Mai uns bald mit schmüdem Grün und lieblichem Blütenduft umgeben und möge sein Erwachen jedermann als Symbol zu neu erwachender Tatkraft im werktätigen Leben gelten, dann wird gewiß ein jeder mehr oder minder, je nach Tatkraft und Genie, in zäher Energie und Konsequenz verharrend, in Zukunft ein zufriedenes Schicksal haben.

— **Ein kalter Sommer in Aussicht!** In den Kreisen der amerikanischen Meteorologen wird eifrig über die Wahrscheinlichkeit eines außerordentlich kühlen Sommers des laufenden Jahres und des Sommers des kommenden Jahres diskutiert. Nach Ansicht eines Vertreters des Hydrographischen Büros der amerikanischen Marine werden die atmosphärischen Verhältnisse dieses Sommers denjenigen ähnlich sein, die im Jahre 1916 die Ursache eines sehr kühlen Sommers waren.

— **Submissionsergebnis zum Neubau von vier Klassen und zweier Lehrerwohnungen in Büllingen** nach den Plänen des Architekten Cuntbert, in Malmédy.

Erstes Los:

A. Bolso, Malmédy	396 360.70 Fr.
J. Dapper, St. Vith	417 125.65 Fr.
Doutrelepoint Freres, Malmédy	410 875.11 Fr.
Joseph Mazy, Scléssin	379 116.45 Fr.
J. Lecocq, Weismes	384 035.33 Fr.
W. Müller, Lommersweiler	515 858.16 Fr.

Zweites Los:

Cl. Dethier, Dörfat	202 501.80 Fr.
Doutrelepoint Freres, Malmédy	218 795.73 Fr.
Fr. Mazy, Scléssin	205 638.38 Fr.
L. Lecocq, Weismes	238 476.37 Fr.
Demaret & Szwennen, Spa	260 950.48 Fr.
J. Vinden, Sourbrodt	257 853.33 Fr.
S. Dffermann, Essenborn	232 141.90 Fr.
Fr. Servais, Büllingen	237 968.33 Fr.

Der Zuschlag wurde erteilt: für das erste Los Joseph Mazy, Scléssin, für das zweite Los Cl. Dethier, Dörfat. Sparerei Euro Spargelder, welche Ihr jeden Tag ohne vorherige Kündigung zurückziehen könnt, tragen Euch 5% Zinsen ein bei der

Zentral-Mittelstandsbank Malmédy.

Dieselben Bedingungen bei allen Filialen.

— **Born bei St. Vith.** Herr Pastor Otto hat soeben eine neue pneumatische Orgel in seiner umgeben und vergrößerten Kirche, an die ein neuer Turm für das Glockengeläute gebaut wurde, aufstellen lassen. Die Orgel hat 18 Register, die auf 2 Manuale mit freiem Pedal verteilt sind. Außerdem sind moderne Koppeln und Kombinationen angebracht. Die Orgel stammt aus der bewährten Orgelbauanstalt Kerkhoff (Harmoniums), gegründet 1865, Brüssel, Masureiplatz 17. Spezialität in elektrischen Ventilatoren. Diese Firma hat die Orgel in Manderfeld, Lommersweiler und Amel repariert und mehrere Harmoniums geliefert und repariert im hiesigen Bezirk. Verlangen Sie bitte Offerten.

Stimme aus dem Publikum.

Leise Anfrage!

Burden da kürzlich eine Anzahl neubelgischer Staatsbürger von St. Vith wegen Abgabe einer Steuererklärung in ein öffentliches Lokal in St. Vith bestell. Pünktlich hatten sich verschiedene Herren, die ihre Zeit sehr nötig anderwärts brauchen müssen, eingefunden, warteten auch ca. eine Viertelstunde. Aber niemand erschien. In der Karte mit der Aufforderung war angebracht, man werde bei Nichterscheinen doppelt besteuert! Brrr! — An und für sich ist dies der reine Hohn auf die viel gerühmte „Freiheit des belgischen Staatsbürgers.“ Wie nun aber, wenn die Aufgeforderten erscheinen und der betr. Beamte ist ca. 1/2 Stunde nach dem Zeitpunkt, den er selbst dem Publikum, resp. jedem Einzelnen setzt, nicht zur Stelle? Publika, resp. in der Ordnung, den umsonst Erschienenen ihre Zeitersparnis zu vergüten?! An maßgebender Stelle wolle man sich die Chose mal überlegen und in Zukunft vorsichtiger damit sein, die Leute willkürlich herzu-zürieren!

Vom 4. Mai ab zahlen wir für
Bons de Caisse Eupen-Malmédy
895 Fr.
Bezirkssparkasse Malmédy,
— Hauptstelle Malmédy. —

Handels-Nachrichten.
St. Vith, 1. Mai. Geldkurs, laut Bericht des Credit General Liegeois (Zahlsstelle St. Vith):

100 französische Fr.	108.25 belg. Fr.
1 Pfd. Sterling	95.61
1 Dollar	19.75
100 Gulden	791.00
1 Schweizer Fr.	0.09
1 Goldmark	4.68

St. Vith 1. Mai. Butter kilo 14.00—14.50 Fr.
Eier 0.30—0.35 Fr.

Rea Motor, 6PS.
Gill Motor.
C. H. Beckers, E. N.
Klin Joseph
Pons, Operationen
Art.
Verpächter Schwestern
Josef.
Direkt Glesse,
Spezial Chirurgie und
Krankheiten,
zugleich des städtischen
Stavolot.
Machtung für
Kranken.
Kathensonne.
Dianthrosregulation
galvanische Ströme,
Röntgenstrahlen
zur Behandlung
Telephon Nr. 1 und
Nr. 29.

Regulateure,
Uhren,
Trauringe,
18 Karat,
usw.
Sohnen, Brillen,
zu den Tagespreisen
J. Lenz,
Uhrm. St. Vith,
Ruesse 44.

Fabrikverkauf
Baurialien.
Eisenbahnische Ziegel
u. anderen u. Block,
Kerament, Sand,
Röhren, Eternit, Kalk,
Eisgips, solide,
von Bestenheit.
— In Preis. —
Auf Wunsch bis an den
Bahnhof expediert.
— en détail —
E. H. a. u. S.
Spezialbauern.
Für Wasseranschlüsse
an:
S. Simatre,
an der Verlängerung.

Bum Gabelschiff
Speziell
Aprifosen, Rir
Pflaumen.
je Dose
per Dose
Stangen-Geisse
die große Do
Double Ch
Ia. Champ
Double B
Ia. Burgu
double Port
Cognac
Subert G

Motor
zu
eren,
Ehausstraße.
Es
ertes
er

Wah
Fis
skel
C. Beckers,
Hermann D

Motor, 6PS.
Gill Motor.
C. H. Beckers, E. N.
Klin Joseph
Pons, Operationen
Art.
Verpächter Schwestern
Josef.
Direkt Glesse,
Spezial Chirurgie und
Krankheiten,
zugleich des städtischen
Stavolot.
Machtung für
Kranken.
Kathensonne.
Dianthrosregulation
galvanische Ströme,
Röntgenstrahlen
zur Behandlung
Telephon Nr. 1 und
Nr. 29.
Regulateure,
Uhren,
Trauringe,
18 Karat,
usw.
Sohnen, Brillen,
zu den Tagespreisen
J. Lenz,
Uhrm. St. Vith,
Ruesse 44.
Fabrikverkauf
Baurialien.
Eisenbahnische Ziegel
u. anderen u. Block,
Kerament, Sand,
Röhren, Eternit, Kalk,
Eisgips, solide,
von Bestenheit.
— In Preis. —
Auf Wunsch bis an den
Bahnhof expediert.
— en détail —
E. H. a. u. S.
Spezialbauern.
Für Wasseranschlüsse
an:
S. Simatre,
an der Verlängerung.
Bum Gabelschiff
Speziell
Aprifosen, Rir
Pflaumen.
je Dose
per Dose
Stangen-Geisse
die große Do
Double Ch
Ia. Champ
Double B
Ia. Burgu
double Port
Cognac
Subert G
Zome
oin- und m
als M
S
Hefe
BUD
zu
R
Wah
Fis
skel
C. Beckers,
Hermann D

Großer Vieh- u. Krammarkt in Büllingen,
am Dienstag, den 5. Mai cr.

Bekanntmachung.

Das Rathaus der Stadt St. Vith ist zu vermieten.
Liebhaber werden gebeten, Angebote an den Unterzeichneten eingzureichen.
St. Vith, den 29. April 1925.
Der Bürgermeister: v. Mousham.

Große Versteigerung erstklassiger Pferde in St. Vith.

Am Montag, den 11. Mai 1925, nachmittags 1 Uhr, werde ich für Rechnung des Herrn Josef Lohy aus Dietrich an der Wirtschaft des Herrn Hubert Schulgen in St. Vith eine Versteigerung von mehreren prima Arbeitspferden gegen langfristigen Kredit und Bürgschaft abhalten.
St. Vith, den 27. April 1925.
Kreilmann, Auktionator.

Freiwillige Versteigerung in St. Vith.

Am Montag, den 4. Mai 1925, nachmittags 1 Uhr, werde ich im Auftrage der Montanauer-Mühle in Montanau und zwar in der Wirtschaft des Herrn Paul Bisp, St. Vith, Bahnhof, folgende Gegenstände meistbietend gegen Kredit und Bürgschaft versteigern und zwar wegen Aufgabe des Fuhrwerksbetriebes:
vier prima Arbeitspferde, ein Aderwagen, zwei schwere Holzwagen, eine Schlagkarre, eine Holzrückfahre, einen Jagdwagen mit Scheere, Deichsel und Verbed, einen Pflug (Selbstführer), eine Zentrifuge, eine Häckselmaschine, eine Gartenwalze, eine Mostpresse sowie Pferdegeschirr aller Art.
St. Vith, den 21. April 1925.
Kreilmann, Auktionator.

Amtsstube des Notars Moritz Masson, Berviers, rue du Palais 122. Telefon 189.

Öffentlicher Automobil-Verkauf in Herbesthal-Wellenraedt, Grand Garage Coulotte Frères, rue Mitogenne Nr. 24.

- Es gelangen zum Verkauf folgende gut laufende Wagen:
Delahaye, 10 PS, 4-Sitzer, elektr. Licht,
Linon, 12 PS, Torpedo 4-Sitzer,
Scripp Motz, Torpedo 5-Sitzer, elektr. Licht und Anlasser,
Magant, Torpedo 6-Sitzer,
Mercedes, 20 PS, Torpedo 6-Sitzer, elektr. Licht,
Studebaker, Innensteuerung, 5-Sitzer, elektr. Licht und Anlasser,
Stromer, 10 PS, Torpedo 3-Sitzer, elektr. Licht,
Dasse, 16 PS, Torpedo 6-Sitzer,
Speedspord, 5-Sitzer, Innensteuerung, elektr. Licht und Anlasser,
Minerva, 15 PS, Torpedo 6-Sitzer,
Imperia, 38 PS, Sport-Type, elektr. Licht und Anlasser, 4-Sitzer.

Gegen Bar, 10% für die Unkosten.
Tage für Besichtigung u. Probefahrten: Sonntag, den 26., Dienstag, den 28. und Donnerstag, den 30. April 1925 und vor dem Verkauf.

Landwirtschaftlicher Verein St. Vith.

Versammlung
am Sonntag, den 3. Mai 1925,
nachmittags 5 Uhr, im Saale der Geschwister Marzgraf.
Tagesordnung:
1. Vortrag des Herrn Staatsagronomen Kariger über Weidewirtschaft und Viehzucht.
2. Bestellungen.
3. Verschiedenes.
Die Mitglieder und alle Landwirte, die Mitglied des Vereins werden wollen, sind freundlichst eingeladen.
Der Vorstand.

Grosse Auswahl in Herren-, Damen- u. Kinder-Schuhen!

la. Arbeitsschuhe von 53 Fr. an,
elegante Herrenstiefel „ 58 „ „
„ Damenschuhe „ 38 „ „
Kinderschuh in jeder Ausführung.

Alle Schuhmacherartikel — stets auf Lager. —

AD. RIMY, ST. VITH, Hauptstrasse.

Zur ersten hl. Kommunion

empfehle:
Goldwaren,
Herrenuhren,
Damenarmbanduhren,
Bestecke und andere
Geschenkartikel.

Josef Marth, St. Vith,
Gegr. 1840. Uhren- u. Goldwaren Gegr. 1840.

Geflügelhof Burg Stookem,

Telephon 47. EUPEN, Telephon 47.

VON SCHEIBLER, gibt ab:

Brut-Eier

- von
rebhuhnfarbigen Italienern zu 1,25 Fr.,
Plymouth-Rocks zu 1,75 Fr.,
weissen Wyandottes zu 1,75 Fr.,
weissen ind. Laufenten zu 1,00 Fr.

Alle Rassen sind hochprämiert und mittels langjähriger Fallennest-Kontrolle auf Leistung gezüchtet.

Pflanzen! Pflanzen!

Weißkohl, Rotkohl, Wirsing, Borax,
Spitzkohl, 100 Stück 4,00 Fr.,
Sellerie u. Blumentohl 100 Stück 8,00 Fr.
sowie verschiedene Sorten Blumen zu billigen Preisen.

Mozen-Collette, St. Vith.

L. A. PONCIN, ARCHITEKT, ST. VITH, Amelerstrasse.

Entwurf, Berechnung, Bauführung zu allen im Hoch- und Tiefbau vorkommenden Bauten.

Mandolinen-Club St. Vith.

2. Stiftungsfest 2. Sonntag, den 3. Mai

— im Saale des Hotel Genten —
Konzert, Theater und BALL.

Ballmusik ausgeführt von Mitgliedern des Streichorchesters St. Vith.
Kasse 8 Uhr Anfang 8 1/2 Uhr.
Eintritt 3.— fr. Kein Weinzwang.
Es ladet freundlichst ein.
DER VORSTAND.

Am Sonntag, den 3., Sonntag, den 10. und Sonntag, den 17. Mai 1925

in der Wirtschaft Heinrich in Montanau großes Preisfest

vom Junggesellenverein Montanau-Iseldingen.
1. Preis 300 Fr.,
2. Preis 200 Fr.,
3. Preis 100 Fr.

Es ladet freundlichst ein Der Vorstand.

Haben Sie Pflanzen, Blumen oder sonst etwas nötig für Haus und Garten,

so verlangen Sie sofort meine Frühjahrs-Preisliste über abgehartete Gemüsepflanzen, Sommer- und Topfblumen.

Alfons Adams, Gartenbaubetrieb, Kirchhofsweg 10, Eupen, Telefon 96.
Grösste und älteste Gärtnerei der Kreise Eupen und Malmedy.

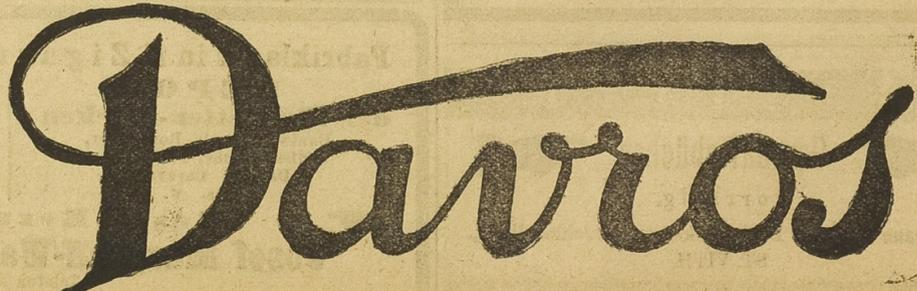
Erbischaftsteuer-Erklärungen

fertigt an
P. J. M. Schütz, Auktionator,
ältestes Rechts- und Inkasso-Büro in St. Vith,
Vertreter in Zivil- und Strafsachen.

Bräutleute!

Bevor Sie Möbel einkaufen beachten Sie bitte meine Preise!
Nur massive Eiche.
Büffets von 500 Fr. an,
Kleiderschränke von 495 Fr. an,
Schlafzimmer von 1300—8500 Fr.,
Feinste amerikanische Schreibtische je nach Größe von 750 Fr. an,
Küchenschränke in Tanne, eichenfarbig gestrichen 325—400 Fr.,
Waschtische (Eiche) m. Marmor und Spiegelaufsatz von 240 Fr. an,
Stühle und Sessel in jeder Preislage.
Ein Kleiderschrank in Tanne ist billig zu verkaufen.
Auswärtige Kunden besuche ich auf Wunsch.
Johann Müller, RECHT, Tischlermeister.

Zigaretten



Zigaretten

St
Erste
durch die Post
3 Monate 5 Fr., 6 M
Ausland
— Postfach - No
Nr. 36

-mb- Für
In sehr gut unter
wird bestätigt, daß die
auf dem Deutschen
ausgezeichneten Einde
gemacht habe, so daß
ist, trotz der französi
digen Fortsetzung der
heißspalt zu bestehen.
neueste Mitteilung de
sächlich durch eine W
rung beantwortet wer
daß, wenn die Besorgn
der französischen Def
burgs wirklich tiefgeh
anlassung hätte, mög
garantie in eine feste
Regierung sich aber
positiven Verhandlung
ausgesprochen habe, so
lischen Friedensgaranti
gebot zum Ausgangsp
gen zu machen, um au
lischen Friedenswillens
marche erfolge, so ges
nur auf Grund außer
mit dem Ziele, die geg
agilierenden konservati
Militärbündnis oder
Englands von Europa
In Uebereinstimmun
eine Rede, die Schatzk
in der Albert Hall zu
Primrose League hielt.
melmbund, ist eine 18
dem Vater des heutig
natio-imperialistischer
lingsblumen Beaconsf
gen.) In dieser Rede f
Der Weltfriede hängt
arbeit der beiden groß
In der Neuen Welt, i
Shingtoner Abkommen
Staaten und Japan, d
ein Band der Freundsch
die Freiheit der Meere
durch aufrecht erhalten
bemüht sich Chamberl
ten Nationen Europ
Deutschland und Itali
gegenseitiger Sicherhe
Politik, die er betreibt,
unerschütterlicher Treue
wie das Washingtoner
wurde, daß wir das al
beiseite warfen, sondern
Der erste Leuch
Acht Kilometer we
Höhe von 625 Metern
von den Touristen wege
wurde, der aber heute
Grade in Anspruch nimm
auf seinem Gipfel das
Leuchtturmes, der best
Nacht unterwegs sind,
Bei klarer Witterung wi
weit sehen können. Der
fer-Leuchtturmes bestre
Kilometer Durchmesser.
[el, Frankfurt a. M.,
Nord-Frankreichs, wenn
ein paar hundert Meter
genden Berges erhebt.
der Höhe bei einer Brei
Städwerke, von denen di
Apparate eingenommen
vieren gekuppelt, so daß
strahlen in entgegenges
familiär ruht auf einer
dreifachgeschwindigkeit
noch nicht abgeschlossen
ziell wird der Leuchttur
men werden. Seine L
Kerzenstärke - Milliade.
tigten Leuchttürme der
spielsweise die Leuchtt
eine Kerzenstärke von 30
Bau dieses Leuchtturmes
aus militärischen Gründe
renaufwand von 500 000
der erste Schritt zur näch
strahlen getan. In abseh
Gene Luftreise zwischen